

Hält der Winter schon Einzug in Oberösterreich?

Wetterumschwung in der kommenden Woche: „Es kann ungemütlich werden“

LINZ. Viel war es nicht – aber ein, zwei Zentimeter Schnee reichten aus, um Teile des Landes am Donnerstagmorgen in ein weißes Kleidchen zu hüllen. Nicht nur im Salzkammergut und in höheren Lagen des Mühlviertels tanzten die ersten Flocken vom Himmel, sogar die Dächer am Pöstlingberg waren leicht angezuckert. In Oberösterreichs Skigebieten wurden die Schneekanonen angeworfen. Erstmals in diesem Herbst erlaubten die Temperaturen eine Beschneigung, um Schneereserven für den anstehenden Saisonauftakt zu schaffen.

Hält der Winter jetzt schon Einzug im Land? „Da haben wir noch ein bisschen Zeit“, sagt Meteorologe Alexander Ohms von der Geosphere Austria. Viel Niederschlag sei nicht gefallen, die dünne Schneedecke werde sich weder im Flachland noch in den Bergen halten. Dort erwartet der Experte bis zum Wochenende sogar einen Temperaturanstieg von rund zehn Grad.

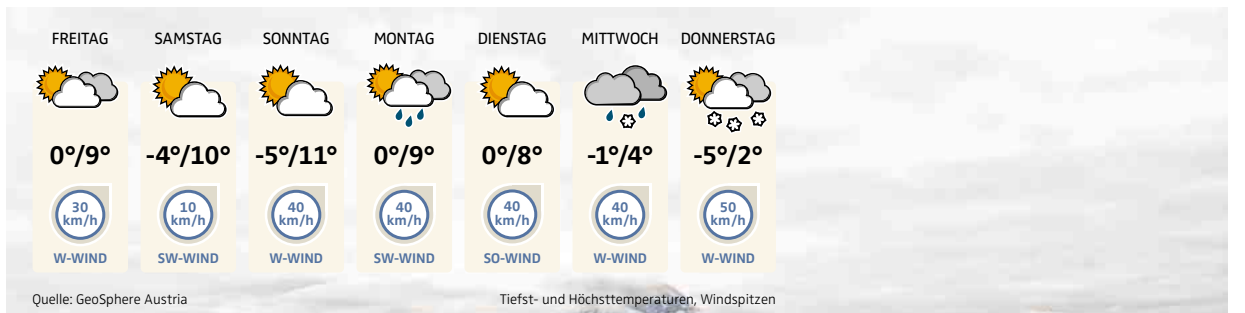
Am Freitag bleibt es noch trüb, Hochnebel hält sich hartnäckig. Am Wochenende setzt sich Hochdruckeinfluss durch. Die Inversionswetterlage, wie sie zuletzt vorgeherrscht hat, bringt am Samstag im Flachland weiter zähen Nebel. In den Bergen wird man hingegen mit Sonnenschein und milden Tempe-

raturen verwöhnt. Ab einer Seehöhe von 1000 bis 1300 Metern dürfte die Sonne bei bis zu zehn Grad vom wolkenlosen Himmel scheinen, sagt Ohms.

Nur fünf Sonnenstunden

Andernorts bleibt es grau in grau – wie schon in den vergangenen Wochen. Gerade einmal fünf Sonnenstunden gab es etwa in den ersten zwei Novemberwochen in Kremsmünster. „Das ist schon bemerkenswert“, sagt Ohms. Auch Regen fiel so gut wie keiner. Das sei aber nicht bedenklich: „Wir hatten heuer extrem viel Niederschlag, die trockene Phase war wichtig. Eine längere, stabile Wetterphase ist im Herbst nicht ungewöhnlich“, sagt Ohms.

Eine Umstellung der Wetterlage sei in der kommenden Woche zu erwarten, sagt der Experte: „Es kann richtig ungemütlich werden.“ Tiefdruckeinfluss bringt unbeständiges, windiges und regnerisches Wetter. Ausgehend von Sturmtiefs in Nordeuropa werden immer wieder Frontensysteme durchziehen. „In den Bergen sind dann die ersten nennenswerten Naturschneemengen zu erwarten“, sagt Ohms. Die Schneefallgrenze könnte bis Mitte der Woche auch bis ins Flachland sinken. Vielleicht hält ja dann der Winter Einzug im Land. (jp)



Ein erster Wintergruß am Gmundnerberg: Der Schnee wird sich vorerst nicht lange halten. (Bild: privat)

Vorbereitungen auf Saisonstart: „Bei uns schaut es schon tiefwinterlich aus“

LINZ. Die ersten Schneeflocken im Land lassen die Vorfreude auf den Beginn der Skisaison steigen. In den Skigebieten laufen die Vorbereitungen dafür.

„Bei uns schaut es schon tiefwinterlich aus“, sagt Gerald Paschinger, Geschäftsführer der Hochficht Bergbahnen. Am 7. Dezember soll es in dem Mühlviertler Skigebiet losgehen, aber: „Wenn es die Schneelage erlaubt, es weiter schneit und kalt bleibt, möchten wir schon am Wochenende davor, am 30. 11., anfangen.“

Kommende Woche dürfte es kälter werden, dann soll am Hochficht auch die Produktion von Maschinenschnee richtig anlaufen, ebenso wie in Hinterstoder, wo die



Oberösterreichs Skigebiete starten bald in die Saison. Foto: Hochficht Bergbahnen

Saison am 30. November beginnen soll, und auf der Wurzeralm mit geplantem Start am 7. Dezember. „Bei ausreichender Schneelage“, betont Helmut Holzinger, Geschäftsführer der Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen. „Falls kurzfristig viel Neuschnee

kommt, sind wir sehr schnell startklar, aber das ist eben kein Wunschkonzert.“ Der Vorverkauf von Saisonkarten laufe jedoch schon gut.

„Brauchen Frau Holles Hilfe“

Im Skigebiet Dachstein West soll die Saison am 6. Dezember beginnen, es folgt der Feuerkogel am 14. Dezember, am Krippenstein soll es am 21. Dezember losgehen.

Schon etwas früher, am 6. Dezember, möchte das Skigebiet Kasberg im Almtal aufsperrten. „Wenn es die Schneelage erlaubt“, sagt Geschäftsführer Fritz Drack. Die Vorbereitungen laufen planmäßig, aber: „Wir brauchen noch Hilfe von Frau Holle.“ (wal)



Das Netzwerk aus 120 Organisationen fordert ein Kinderministerium. (colourbox)

Kinderliga: Forderungen an neue Regierung

WIEN. Zehn Forderungen richtete die Liga für Kinder- und Jugendgesundheit – ein Netzwerk von mehr als 120 Mitgliedsorganisationen – gestern an die künftige Regierung. Sie reichen von Kinderarmut, die in Österreich 22 Prozent der Kinder und Jugendlichen betrifft, über psychische Gesundheit bis hin zu Klimaschutz. Zwei Milliarden Euro sollten „für ein chancenreiches Aufwachsen“ investiert werden. Zudem brauche es ein Kinderministerium, so der Appell an die Politik. Jeder Cent für Prävention „erspart wissenschaftlich erwiesen ein Vielfaches der volkswirtschaftlichen Folgekosten“, sagte Kinderliga-Vizepräsidentin Hedwig Wöfl. Positiv wurde das Maßnahmenpaket der Regierung zum Kinderschutz hervorgehoben, das sich heuer in Umsetzung befindet.

15-Jährige vor Gericht: „Sie bedauert im Tagebuch, dass das Opfer noch lebt“

Fehde unter Mädchen eskalierte in Graz: „Opfer“ rächte sich mit Messerangriff

GRAZ. Von einem „sonderbaren Fall“ sprach der Anwalt der Angeklagten gestern bei einem Prozess in Graz. Nicht nur, dass seine Mandantin bei der Tat erst 14 Jahre alt war, ist außergewöhnlich, sondern auch die Vorgeschichte: Aus einem Opfer wurde eine Täterin, aus einer „Racheaktion“ ein Mordversuch – zumindest aus Sicht der Staatsanwaltschaft. Für die Schöffen hingegen war die Messerattacke eine absichtliche schwere Körperverletzung. Dafür erhielt die junge Bulgarin 18 Monate unbedingte Haft. Das Urteil ist nicht rechtskräftig.

Begonnen hat die Fehde heuer im Februar in einem Grazer Abrisshaus. Mehrere Mädchen lockten die damals 14-Jährige hinein, schlugen ihr mit einer Eisenstange auf den Kopf und zündeten ihre Haare an. Damit wollten sie sich an der Schülerin rächen. Diese soll gelacht haben, als der Bruder eines beteiligten Mädchens nach einer Überdosis Drogen wiederbelebt werden musste. Vier Monate später, am 1. Juni, wollte das Opfer einer Kontrahentin am Jakominiplatz „einen Denkkzettel verpassen“ – so formuliert es der Verteidiger der inzwischen 15-jährigen Angeklagten.



In der Zelle der jungen Bulgarin wurden verstörende Notizen gefunden. (vowe)

Dieser „Denkkzettel“ brachte die junge Bulgarin gestern wegen versuchten Mordes vor Gericht. In Tötungsabsicht soll sie mit einem Messer zugestochen haben. Davor hatte sie ihr späteres Opfer zur Rede gestellt und eine Entschuldigung für die Misshandlungen im Abrisshaus verlangt. Doch weil ihr Gegenüber dies verweigerte und wegging, holte die Jugendliche ein Messer aus ihrer Tasche und rammte es dem Mädchen in den unteren Rücken. Eigentlich sollte der Stich in die Pobacke gehen, sagte der Verteidiger. Doch dann habe

sich das Mädchen bewegt und der Rücken sei getroffen worden. Deshalb fühlte sich die Angeklagte nur der Körperverletzung schuldig.

Zunächst soll ihre 13 Jahre alte und damit strafunmündige Schwester alle Schuld auf sich genommen haben. Für die Staatsanwaltschaft sprach dies klar für eine geplante Tat.

Auch Tagebucheinträge, die die Beschuldigte in ihrer Gefängniszelle verfasst haben soll, wurden ihr angelastet. Die gefundenen Notizen beinhalteten wüste Beschimpfungen – sogar gegen den Rechtsbeistand. „Ich wurde als Hurensohn-Anwalt bezeichnet“, sagte der Verteidiger, der diese schriftlichen Entgleisungen aber als „Abfallkübel, wo man alles niederschreibt“ sah und sie ihr nicht übelnahm. Seine Mandantin habe seit dem Vorfall in dem Abrisshaus eine posttraumatische Störung, Flashbacks und Schlafstörungen.

Für die Staatsanwältin waren die Einträge Indiz dafür, wie die Beschuldigte tickt: „Sie bedauert im Tagebuch, dass das Opfer noch lebt.“ Die Zurechnungsfähigkeit war laut Sachverständigem gegeben, allerdings leicht vermindert.



Ob Städtetrip oder Urlaub am Meer: Reiselust kennt kein Alter. Foto: colourbox

Senioren von heute reisen gern

Lang galt: Wenn überhaupt Urlaub, dann nur im eigenen Land, weil weite Reisen mühsam und meist auch zu teuer waren. Jetzt zeichnet sich ein anderes Bild ab. „Senioren von heute gehören zu einer Generation, in der Auslandsreisen üblich wurden, die Neues erleben und die Welt erkunden wollen. Für viele von ihnen gehört Reisen zum Selbstverständnis“, erklärte Landesobmann Josef Pühringer bei einer Pressekonferenz des Seniorenbundes in Linz.

Gründe für das veränderte Reiseverhalten seien zum einen, dass die Verkehrsmittel wie Autos und Busse komfortabler und die Verkehrsverbindungen viel besser geworden seien.

„Ein Faktor ist zudem, dass sich Senioren mehr zutrauen und oftmals über mehr finanzielle Mittel verfügen. Außerdem sind Senioren länger fit und aktiv“, so Rebecca Daul von der Statistik Austria.